

Auf den Spuren der Steinzeitmenschen

Die Kantonsarchäologie zeigt einen Film über den freiwilligen Bodenforscher Werner Brogli.

In Möhlin und den umliegenden Dörfern ist er genau so bekannt: Werner Brogli, meist auf seinem Velo, unterwegs zu einem Acker irgendwo im Möhliner Feld. In den letzten rund 70 Jahren hat der inzwischen pensionierte Lehrer dort akribisch nach Steinwerkzeugen aus vergangenen Zeiten gesucht. Und er wurde fündig. Mehrere zehntausend Mal. Eine Sammlung von rund 100 000 Objekten – Beile, Faustkeile und andere Werkzeuge – ist so zusammengekommen.

Um sein Erbe für die Nachwelt zu dokumentieren, ist ein filmisches Porträt über Werner Brogli entstanden. Ein Filmteam hat den Fricktaler ein Jahr lang auf seinen Suchgängen begleitet. Der Film porträtiert nicht nur einen Menschen und seine Leidenschaft für die Archäologie, sondern zeigt auch, welche Bedeutung das Möhliner Feld für die Geschichte des Kantons Aargau hat.

Auf dem Kartoffelacker begann seine Leidenschaft

Beim Einsammeln von Kartoffeln fand Werner Brogli auf dem Möhliner Feld im Fricktal schon im Kindesalter erste Objekte. Es waren Feuersteinartefakte, sogenannter Silex oder in Mehrzahl: Silices, die ihm wegen der glänzend braunen Farbe ins



Werner Brogli, Bodenforscher aus Möhlin, hat über 100 000 Fundstücke gesammelt.

Bild: twe (31.12.2019)

Auge fielen und die er in einer Kartonschachtel sammelte. In der Schule wurde er von seinen Lehrerinnen und Lehrern ermuntert, weiterzusuchen. Und das tat Werner Brogli.

Von den rund 100 000 Fundstücken Broglis sind inzwischen 25 000 als archäologisch relevante Objekte in die Archäologische Sammlung aufgenommen worden. Das war ein aufwendiges Unterfangen. Die Artefakte wurden ausgelegt, gesichtet, beschriftet und inven-

tarisiert. Im Rahmen eines Auswertungsprojekts werden die Silices und anderen Steinartefakte schon seit 2018 bearbeitet.

Die Objekte stammen aus 48 archäologischen Fundplätzen auf dem Möhliner Feld im Bann der Gemeinden Möhlin, Wallbach und Zeiningen. Die Oberfläche des Möhliner Felds wurde im Laufe der Jahrtausende durch Erosion kontinuierlich abgetragen, aber die Steinobjekte blieben bis heute erhalten. Allerdings beeinträchtigten die Me-



Rund 25 000 von Werner Brogli gefundene Objekte sind in die Archäologische Sammlung des Kantons Aargau aufgenommen worden.

Bild: Kantonsarchäologie Aargau

chanisierung der Landwirtschaft und der Einsatz von Chemikalien ab den 1970er-Jahren die Erhaltungsbedingungen, insbesondere für Keramikfunde. Heute sind intakte prähistorische Strukturen durch das Pflügen bis über 50 Zentimeter Tiefe weitestgehend zerstört und verloren.

Das verdeutlicht den grossen Wert der Sammlung Brogli. «In weitem Umkreis gibt es kaum ein vergleichbares Gebiet, das so konsequent und nahezu flächendeckend prospektiert wurde

wie das Möhliner Feld», heisst es in einer Mitteilung der Kantonsarchäologie. «Die prähistorischen Hinterlassenschaften sind vollständig bekannt und liefern dadurch ein einzigartig vollständiges Bild der Landschaftsnutzung.»

Der älteste Fund im Kanton

Die Sammlung Brogli ist ein Archiv der Menschheitsgeschichte, das weiter zurückreicht als alle anderen Funde im Kan-

ton Aargau. Der älteste Fund ist eine absolute Seltenheit: Der Faustkeil von Zeiningen ist ein Artefakt von nur insgesamt fünf, die es in der Schweiz gibt. Er ist etwa 100 000 Jahre alt und stammt von Neandertalern.

Erste Zwischenresultate der Auswertung zeigen, wie das Möhliner Feld durch die Jahrtausende besiedelt war. Siedlungsplätze sind für das Jungpaläolithikum (etwa 40 000 bis 12 000 vor Christus) und das Spätpaläolithikum (12 000 bis 10 000 vor Christus) belegt. Es sind Einzelfunde, welche die Begehung des Möhliner Felds durch Wildbeute anzeigten. Eine grosse Siedlung ist aus dem Frühmesolithikum (10 000 bis 6500 vor Christus) belegt, von der die typischen Mikrolithen – das heisst sehr kleine Silexwerkzeuge – dieser Zeit stammen.

Eine durchgehende Besiedlung des Möhliner Felds durch Bauern ist erst ab dem Jungneolithikum (4500 bis 3500 vor Christus) nachgewiesen. Aus dem Spät- und Endneolithikum (3500 bis 2200 vor Christus) sind fünf Siedlungen bekannt. Siedlungen aus der Mittel- bis Spätbronzezeit (1500 bis 800 vor Christus) sind durch Keramikfragmente nachgewiesen – die Werner Brogli auf seinen Touren aufgesammelt hat. (nbo/az)

Nachrichten

Kollision mit Betonwand: Lenker schwer verletzt

Buchs Auf der Rohrerstrasse von Buchs her kommend geriet ein 56-jähriger gestern um 5.30 Uhr mit seinem Opel auf die Gegenfahrbahn und fuhr danach heftig gegen die Betonmauer der Bahnunterführung. Ersthelfer, Rettungsdienst und Polizei fanden den Lenker nur bedingt ansprechbar vor. Eine Ambulanz brachte ihn ins Spital. Nach ersten Angaben erlitt er schwere Verletzungen. Die Staatsanwaltschaft ordnete eine Blut- und Urinprobe an. (az)

Mit Auto in Baum geprallt, Lenkerin unversehrt

Schafisheim/Seon Eine 52-jährige geriet am Montag gegen 20.45 Uhr ausserorts zwischen Schafisheim und Seon mit ihrem Opel zuerst auf die Gegenfahrbahn und dann ganz von der Strasse, fuhr rund hundert Meter auf einer Wiese weiter und

prallte schliesslich in einen Baum. Die Lenkerin verletzte sich nicht, am Auto entstand Totalschaden. (az)

Autos kollidieren, Züge haben das Nachsehen

Seon Unfälle zwischen Autos und Zügen der Seetalbahn gibt es immer wieder. Diesmal aber hat eine Kollision zweier Autos zu einem Unterbruch im Bahnverkehr geführt. Am Montagmittag um 15.40 Uhr bog eine Lenkerin mit ihrem VW Multivan vom Seoner Industriegebiet Birren links in die Kantonsstrasse ab, missachtete dabei aber das Vortrittsrecht des roten Citroën, der gerade von Seon herannahte. Beide Autos stiessen heftig zusammen, der rote Wagen blieb mit blockiertem Getriebe beim Gleisbett der Seetalbahn stehen. Das Fahrzeug wurde laut Kantonspolizei schon gegen 16 Uhr entfernt, verletzt wurde niemand. (az)



Wegen einer Kollision zweier Autos musste der Bahnverkehr zwischen Lenzburg und Seon kurzzeitig unterbrochen werden. Bild: Kapo/zvg

Für Stachelhalsbänder gebüsst

Ein Aargauer Paar versties gegen die Tierschutzverordnung.

Nadja Rohrer

Der Hund gilt zwar gemäss Sprichwort als «der beste Freund des Menschen». Das bedeutet aber nicht, dass der Umgang mit ihm spielend leicht ist. Manche Hunde können – oft durch falsche Erziehung – für den Halter sehr anstrengend sein. Wenn es sich auch noch um ein grosses, kräftiges Tier handelt, kann das unter Umständen übel ausgehen.

Was man trotzdem nicht darf: verbotene Züchtungsmittel anwenden. Das muss nun ein Paar aus dem Aargau erfahren. Es hatte seinen zwei Rhodesian Ridgebacks – eine stattliche Hunderasse, die zur Bewachung

und Jagd gezüchtet wurde – Stachelhalsbänder angezogen. Und zwar nicht nur auf Spaziergängen, sondern auch zu Hause.

Doch das ist verboten. Man darf einen Hund weder absichtlich verletzen noch ihm bewusst Schmerzen zufügen. In der Tierschutzverordnung ist deshalb festgehalten: «Massnahmen zur Korrektur des Verhaltens von Hunden müssen der Situation angepasst erfolgen.» Verboten seien dabei Strafschüsse, das Verwenden von Zughalsbändern ohne Stopp, von Stachelhalsbändern oder von anderen «Führhilfen mit nach innen vorstehenden Elementen». Man darf auch keine «übermässige

Solche Halsbänder sind in der Schweiz verboten. Symbolbild: Hans Helfrich/Okapia



Härte wie das Schlagen mit harten Gegenständen» anwenden.

Das Aargauer Paar habe, als es seinen Tieren die Stachelhalsbänder anzog, «die Beeinträchtigung des Wohlbefindens der beiden Hunde zumindest in Kauf genommen». Das schreibt die Staatsanwaltschaft Aarau-Lenzburg in zwei rechtskräftigen Strafbefehlen. Darin werden der Mann und die Frau wegen mehrfacher Widerhandlung gegen das Tierschutzgesetz durch Verwendung von Stachelhalsbändern zu je 400 Franken Busse verurteilt. Hinzu kommen je 500 Franken Strafbefehlsgebühr.

Einsatz für Menschen mit Hirnverletzungen

«Fragile» feiert 20-jähriges Bestehen und gibt ein Buch heraus.

Fragile Aargau/Solothurn Ost feiert dieses Jahr das 20-Jahr-Jubiläum. Die Organisation hilft Menschen mit Hirnverletzung und ihren Angehörigen in der Region. Die Vereinigung bietet vor Ort Beratung, organisiert aber auch Gesprächs- und Selbsthilfegruppen, Entlastung der Angehörigen, öffentliche Veranstaltungen und Freizeitangebote. Die Regionalvereinigung Aargau/Solothurn Ost wurde im Oktober 2003 ge-

gründet und hat heute rund 600 Mitglieder.

Das Jubiläum wurde an einer Feier in Wohlen mit der Vernissage einer Jubiläumsschrift begangen. Mit dem Buch sollen die betroffenen Personen und ihre Angehörigen eine Stimme in der Öffentlichkeit erhalten. Gleichzeitig will sich die Organisation Fragile bekannter machen sowie vertiefte Einblicke ins Thema Hirnverletzung gegeben. Im Buch

kommen Betroffene und deren Angehörige zu Wort, aber auch die Menschen, die sich uneigennützig für Fragile engagieren, dazu zahlreiche Fachleute, die sich mit dem Gehirn befassen und ihr Fachwissen in den Dienst der Betroffenen, deren Angehörigen und der Organisation stellen.

Zudem haben auch der Aargauer Regierungsrat Alex Hürzeler sowie prominente Schweizer Autorinnen und Autoren Artikel

beigetragen. Sie beschäftigen sich auf unterschiedlichste Art und Weise mit Hirnverletzungen und plötzlichen, unerwarteten Wendungen, die das Leben nehmen kann.

Das Buch ist für 19 Franken plus Porto erhältlich bei der Geschäftsstelle von Fragile Aargau/Solothurn Ost in Brugg (Telefon 056 442 02 60 oder E-Mail aargau@fragile.ch).